

## Irmgard Keun: Aufstieg zum Absturz zur Wiederentdeckung?

### Zur Person Irmgard Keuns

geboren **1905** (wahrscheinlich am 6. Februar) in Berlin als Tochter von Elsa und Eduard Keun, ein jüngerer Bruder.

**1913** Umzug nach Köln, Büroarbeit in der Firma ihres Vaters.

**1921** Schulabschluss auf dem Kölner Mädchengymnasium;

**1923** Interesse am Theater und Beginn des Verhältnisses mit Johannes Tralow (Regisseur).

**1925** Unterricht an der Schauspielschule in Köln

**1927** Engagement am Hamburger Thalia-Theater.

**1928-29** Engagement am Greifswalder Theater.

**1931** erste Veröffentlichung, „Starrummel“, weitere Romane folgen; Beginn der Suchtgeschichte Alkoholismus, der sie bis an ihr Ende verfolgt.

**1932** Heirat mit Tralow, kurz danach Trennung.

ab **1933** Auseinandersetzungen mit den NS-„Kulturpolitikern“, Rechtsstreit, Indizierung von Keuns Werken. Sie lernt den jüd.

Arzt, ihren Freund und Geliebten Arnold F. Strauss kennen, der 1933 Deutschland verlässt, in den Niederlanden, in Italien lebt und letztlich 1935 nach Norfolk/USA auswandert.

**1936** ist Keun im Exil in den Niederlanden und in Belgien, trifft dort mit Josef Roth u. a. zusammen; mit ihm ist sie bis 1 Jahr vor seinem Tod (1939) liiert.

**1940** Keun kehrt nach dem Einmarsch dt. Truppen in die Niederlande mit falscher Identität nach Deutschland zurück und lebt im Rheinland.

**1943** kommt ihr Bruder als Soldat im Russlandfeldzug ums Leben.

**nach Kriegsende:** Gelegenheitsjobs, immer wieder Sanatoriumsaufenthalte, erarbeitet kleine Hörspiele + Satiren; als sie zum ersten Mal (?) schwanger wird, lässt sie ihr Kind abtreiben.

**1951** Geburt der Tochter Martina in Köln – Keun zieht sie alleine auf („Vater unbekannt“). Literarisch kaum noch

Neuveröffentlichungen. Starke Alkoholabhängigkeit mit entsprechenden Folgen für die Familie.

**1966** wird ihr Haus in Köln zwangsversteigert, Monate später Einweisung in die Landes klinik Bonn (Entlassung 1972).

Foto (aus Copyrightgründen nicht zu sehen) Irmgard Keun beim Verlassen des Landeskrankenhauses 1972

**1981** erhielt sie den Marieluise-Fleißer-Preis

Irmgard Keun stirbt am **5.5.1982** in Köln. Sie ist Ehrenbürgerin der Stadt Köln.

Foto (aus Copyrightgründen nicht zu sehen)

## I. Zum Roman-Werk Irmgard Keuns

- *Gilgi - Eine von uns*, Erstauflage 1931 in Berlin: Erster Erfolgsroman. Als *Eine von uns* in Paris 1932 verfilmt. Bis 1936 in 6 Sprachen übersetzt.
- *Das kunstseidene Mädchen*; 1932 in Berlin erstveröffentlicht. Bis 1934 Übersetzungen in 6 Sprachen, danach in 10 weitere. Verfilmungen: 1959 (Berlin), 3 Bühnenfassungen 1973/85/88.
- *Das Mädchen, mit dem die anderen Kinder nicht verkehren durften*, Erstauflage 1936 in Amsterdam (1949 gekürzte dt. Aufl.); übersetzt in 4 Sprachen
- *Nach Mitternacht*, Erstaufl. 1937 in Amsterdam (1956 dt. Erstveröffentl. in der DDR), übersetzt in 6 Sprachen; 1981 verfilmt; 1982 Bühnenfassung.
- *D-Zug Dritter Klasse*; Erstaufl. 1938 in Amsterdam (1946 dt. Erstveröffentl. in Köln), ins Dänische übersetzt.
- *Kind aller Länder*; Erstaufl. 1938 in Amsterdam (1950 dt. Erstveröffentl. in Düsseldorf); ins Niederländische übersetzt.
- *Ferdinand, der Mann mit dem freundlichen Herzen*; Düsseldorf 1950; in drei Sprachen übersetzt.

## II. Sehr kurzer Abriss zur Rezeptionsgeschichte

- Nach der Loslösung vom Elternhaus: Schauspielausbildung. Kaum befriedigend für Keun. Bis etwa 1929 literarisch nicht öffentlich aktiv.
- 1931 nach der Veröffentlichung von *Gilgi* und *Das kunstseidene Mädchen* Überraschungs- Star der Literaturszene. Keun wird von wichtigen Literaturkritikern rezensiert, darunter 'Peter Panther'. Sehr schnell, aber auch kurz Starleben, viele Kontakte zu den Intellektuellen, bei denen Keun allerdings nie richtig akzeptiert wird und die Keun auch nicht akzeptiert.
- Nach der 'Machtergreifung': Keun wird sehr bald indiziert. Vorwurf, sie würde das Bild der dt. Frau in den Dreck ziehen, sei „Asphaltliteratin“. Ihr wurde eine jüdische Abstammung angedichtet. Indizierung der bisherigen Werke. In Deutschland darf kein Buch mehr gedruckt werden. Keun beginnt Rechtsstreit mit der Kulturkammer des 3. Reiches. um die Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer zu erzwingen (nur so kann sie in Deutschland als Autorin arbeiten).
- Keun emigriert in die Niederlande. Ein Teil ihrer Bücher wird dort beim Exilantenverlag Allert de Lange verlegt. Dort lernt sie Josef Roth kennen, mit dem sie die sozialkritische Literatur, die Exilsituation (und der Alkoholismus) verbindet, sie unternehmen Reisen n. Polen und in andere europäische Länder. Aus pol. Gründen möchte Allert de Lange nicht den Abrechnungsroman „Nach Mitternacht“ drucken.
- Nach 1945 geteiltes Echo auf Keun: In der BRD nimmt sie noch bis in die 50er Jahre hinein mit kleinere Arbeiten (u. Neuauflagen) am Kulturbetrieb teil, viele Arbeiten sieht Keun nur noch als „Schreiberlingsarbeit“. In der DDR gilt sie als Protagonistin des Antifaschismus, bekommt Einladungen und auch Stipendien zu Gastaufenthalten. Nach Veröffentlichung ihres letzten Romans wird es ruhig um Keun, bis sie durch ihre Sucht bzw. mehrjährige Heilanstaltsaufenthalte nicht mehr am Kulturbetrieb teilnimmt und völlig von der Bildfläche verschwindet.
- Ihre erste Lesung nach Jahrzehnten findet 1975 in Köln statt. Sie wird wieder-entdeckt. Etwa seit 1979 – in dem Jahr werden alle bei classen verlegten Romane neu aufgelegt - flammt auch das Interesse an der Künstlerin wieder auf. Keun bekommt, wenige Jahre vor ihrem Tod, wieder Einladungen, ihre Romane werden neu aufgelegt und auch finanziell geht es ihr wieder besser. Die (feministische) Forschung wird auf sie aufmerksam und sieht in ihr eine Kronzeugin des frühen Feminismus (, was sie ablehnt). Für ihr Werk wird sie ein Jahr vor ihrem Tod mit dem Marieluise-Fleißer-Preis ausgezeichnet.
- Für das Jahr 1985 ist die erste Dissertation über Keun verzeichnet. In dieser Zeit entsteht die erste von 3 Bühnenfassungen des *Kunstseidenen Mädchens*. Zu Beginn der 90er werden einige Biographien erstellt. Die letzte (und nach Meinung des Referenten beste) ist „Irmgard Keun – Leben und Werk“ von I. Marchlewitz in 1999<sup>1</sup>.

Weiterführender Tipp: Ich habe eine 1999 geschriebene Zwischenprüfungsarbeit über das Frauenbild der „Neuen Sachlichkeit“ anhand von I. Keuns *Gilgi* und dem *Kunstseidenen Mädchen* sowie Erich Kästners *Fabian* teilweise ins Internet gestellt. In der Arbeit auch Material zum geschichtl. Hintergrund (Situation d. Frau/Feministische Bewegungen) sowie entsprechende Literatur zum Thema. Lesbar unter: <http://www.sunderhaus.de/hausarbeiten.html>

<sup>1</sup> I. Marchlewitz: Irmgard Keun. Leben und Werk. Würzburg 1999